

Bezugspreis
im Stadt, Orts-
und Nachbarort
besitz: M. 2.70,
außerhalb M. 2.80
inbegriffen der
Postgebühren. Die
Einsendungen des
Blattes kosten 10 P.
Einsendungen ohne
Nachnahme der Son-
und Postgebühren.

Gegründet 1877.



Die 16seitige Seite
oder deren Raum
90 Pfennig. Die
Reklamseite ober
deren Raum 45
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
tursachen ist der
Rabatt unzulässig.

Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 171

Druck und Verlag in Altensteig.

Samstag, den 26. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.

1918

Die Steuern und der Wiederaufbau der Volkswirtschaft.

Der Gesetzentwurf über die große Vermögensabgabe ist veröffentlicht. Der Besitz, soweit er nicht rechtzeitig ins Ausland geflüchtet ist oder sonstige Schlupfwinkel gefunden hat — Zeit und Gelegenheit dazu hat er ja reichlich gehabt — wird fürchtbar bluten müssen. Der ursprüngliche Gedanke, den Kriegsgewinn ganz einzuziehen und zur Deckung der Kriegsschulden zu verwenden, ist fallen gelassen und dafür der Besitz im Allgemeinen herangezogen worden nach dem Stand, so gut oder so schlecht er sich am 31. Dezember 1919 feststellen läßt. Und er wird scharf erfaßt: bis zu 65 Prozent. Nur Vermögen bis zu 5000 Mark sind abgabefrei. Streng genommen ist die Vermögensabgabe nichts anderes als eine 30jährige Rente zugunsten des Reichs, die dem Besitz auferlegt wird, und das Erträgnis von 70 bis 90 Milliarden soll ausschließlich zu dem löblichen Zweck verwendet werden, die Reichsschuld zu vermindern und dadurch allmählich die Zinsenlast herabzusetzen. Aber kein Mensch kann annoch sagen, ob das durchzuführen sein wird, denn nach Par. 248 des Friedensvertrags hatten der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Reichs und seiner Staaten an erster Stelle für die Kosten der Wiedergutmachung, wie sie sich aus dem Friedensvertrag und aus „ergänzenden Verträgen und Abmachungen“ ergeben. Wir wissen also noch nicht, was wir der Entente schulden. Was und wie zu bezahlen ist, darüber entscheidet die famose „Kommission für Wiedergutmachung“, die uns die Entente auf die Nase gesetzt hat. Wir müssen es auf gut Glück darauf ankommen lassen, ob der große Wurf gelingt; aber großzügig mußte zugegriffen werden, das ging bei der Lage des Reichs nun einmal nicht anders.

An den anderen Steuerentwürfen, wie Kriegsgewinnsteuer, Erbschafts- und Tabaksteuer usw., die zusammen 1,2 Milliarden aufbringen und die auch noch in der Sommertagung der Nationalversammlung erledigt werden sollen, wird, abgesehen von Einzelheiten mehr technischer Art, nicht viel zu ändern sein; sie werden als Selbstverständlichkeit hingenommen. Die in Aussicht genommene Erhöhung der Umsatzsteuer, deren Umfang noch schleierhaft ist, begegnet vielleicht schon mehr Schwierigkeiten. Aber sehr viel Staub haben die wichtigsten der Steuerentwürfe aufgewirbelt, die im Herbst der Nationalversammlung vorgelegt werden sollen: die Einkommen- und die Vermögenssteuer. Beide sollen empfindlich vermindert werden. Das wäre nicht absonderliches, denn jedermann hatte die starke finanzielle Belastung dieser Objekte erwartet. Aber das Reich beantragt von der Steuerentlastung nicht weniger als 75 Prozent oder drei Viertel und glaubt daraus die Berechtigung oder Notwendigkeit ableiten zu sollen, die direkten Steuern zur Reichsdomäne zu machen. Das hat nun bei den Einzelstaaten, besonders in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen große Aufregung hervorgerufen, denn nachdem das Eisenwesen, das Verkehrswesen (Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Kanäle), Bergwerke, Wasserkräfte usw. und bis zu einem gewissen Maße auch das Schulwesen dem Reich überantwortet waren oder spätestens in Jahresfrist überliefert werden sollen, waren die direkten Steuern fast das einzige Hoheitsrecht der Einzelstaaten geblieben. Sollten auch diese weg, so bleibt von der Selbstverwaltung — von den Gemeinden zu schweigen — nur noch ein kümmerlicher Rest, wenig mehr als der bloße Name. Sie sind „Kostgänger des Reichs“, wie Bismarck sagte, freilich in einem ganz anderen Sinn, als Bismarck wollte, der ja stets streng darauf bedacht war, die Selbständigkeit der Bundesstaaten in möglichst weitem Umfang aufrecht zu erhalten. Die süddeutschen Regierungen haben sich denn auch kräftig zur Wehr gesetzt, und in einer Vereinbarung mit dem Reichsfinanzminister in Weimar und bei einer Zusammenkunft in Heidelberg ihren Standpunkt nachdrücklich zu wahren versucht. Indessen, die Ansicht scheint nicht darnach zu sein, als ob es viel helfen werde; die Macht der Zwangslage ist riesengroß. — Außer den direkten Steuern wird auch ein Strauß von besonderen indirekten Abgaben der Nationalversammlung überreicht werden, ohne die nicht auskommen ist, da einerseits der Bedarf durch direkte Steuern, die nicht grenzenlos sind, nicht zu decken ist und da andererseits die indirekten Steuern ein ergiebiger und sich nicht verringeres Erträgnis zu haben pflegen. So soll denn namentlich der Luxusverbrauch getroffen werden und zwar, daß es

zugleich eingebremst wird, was man angesichts unserer wirtschaftlichen Lage nicht zu beklagen braucht.

Die Reform der Reichsfinanzen würde aber in der Luft schweben, wenn man nicht mit gleicher Großzügigkeit an den Wiederaufbau der Volkswirtschaft überhaupt ginge. Und da hat der preussische Landwirtschaftsminister Braun Recht, wenn er mit dem Fundament aller gelandeten Volkswirtschaft, der Landwirtschaft beginnen will. In einer Denkschrift an das Reichsministerium, die in den Einzelheiten noch nicht bekannt ist, verlangt er zunächst die Befreiung der landwirtschaftlichen Erzeugung (mit Ausnahme von Brot und Fleisch) von allen Fesseln der Zwangswirtschaft und die sofortige Beseitigung der Kriegsgesellschaften, die in diesen Besen oder Umwickeln schon viel zu lange getrieben haben. Milliarden von Bieren hätten mehr erzeugt werden können, wenn die Produktion freieren Spielraum gehabt hätte, und die Auswüchse des Schleichhandels und der wucherischen Preistreiber hätten niemals den verberblichen Umfang gewinnen können. Braun will daher auf eine mögliche Steigerung der Erzeugung hinwirken, die in den letzten Jahren bei der planmäßigen Erzeugung auf 60, bei der tierischen gar auf 40 Prozent der früheren Höhe zurückgegangen ist. Wir ständen also trotz Aufhebung der Blockade heute vor dem Verhungern, wenn man nicht radikal durchgriffe. Denn wollte man den Abmangel unserer landwirtschaftlichen Erzeugung durch Käufe im Ausland decken, so müßten wir bei unserer Valuta jährlich 47 Milliarden dafür ausgeben, eine glatte Unmöglichkeit. Es geht also nur durch Vermehrung der Erzeugung, und um den Anreiz dazu zu geben, hat die Reichsregierung und der Wirtschaftsausschuß der Nationalversammlung bereits eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise bewilligt, so für Roggen und Gerste von 15 auf 20 M., für Weizen auf 23 M., für Kartoffeln nach dem 15. September auf 6,25 bis 7,25 den Zentner. Auch die Preise für Rind- und Schlachtvieh wurden erhöht. Bis her hatten wir in dem von der Blockade eingeschlossenen Deutschland die weitest billigen Betriebspreise der Welt.

Soll aber die Landwirtschaft mit vollen Kräften arbeiten und das Volk mit den notwendigen Lebensmitteln versorgen können, so müssen ihr auch die Betriebsstoffe in ausreichendem Maße sichergestellt werden. Daher verlangt Braun weiter, daß die Stickstoff-, Kali- und Phosphor-Industrie vor allem mit Kohlen und sonstigem Bedarf genügend versehen werde. Diese Frage wird nicht so leicht zu lösen sein, da natürlich eine Schwächung der sonstigen Industrie zu vermeiden ist. Deutschland hatte vor dem Kriege bei einer eigenen Förderung von jährlich 190 Millionen Tonnen Steinkohlen einen Verbrauch von 157 Mill. Tonnen, wozu 92 1/2 Mill. Tonnen Braunkohlen (davon über 87 Mill. Tonnen eigene Förderung) kamen. Durch den Friedensvertrag verlieren wir 4 Mill. Tonnen lothringischer Kohlen dauernd, 13 Mill. Tonnen des Saargebietes auf 15 Jahre; außerdem ist mit dem Verlust von 43 Mill. Tonnen oberirdischer Kohlen zu rechnen. Die 190 Mill. Tonnen Steinkohlen würden sich also auf etwa 130 Mill. ermäßigen. Allerdings kommen auch die entfallenden Gebiete für die Kohlenversorgung nicht mehr in Betracht. Dagegen werden wir nach dem Friedensvertrag an Frankreich, Belgien, Luxemburg und Italien fünf Jahre lang 40 Mill. und weitere fünf Jahre 32 Mill. Tonnen Kohlen zu liefern haben, der für Deutschland verbleibende Rest schrammt demnach auf 90 bis 100 Mill. Tonnen zusammen, wozu die 87 Mill. aus verbleibender Braunkohlen kommen. Die Kohlenfrage ist also der Brennpunkt des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, und da darf man nicht streifen, sondern muß fleißig arbeiten.

Das Tabaksteuergesetz.

Der Entwurf eines Tabaksteuergesetzes sieht eine neuerliche Belastung der Tabakerzeugnisse vor, obwohl bereits während des Kriegs eine solche durch das Gesetz vom 12. Juni 1916 eingetreten ist. Im vorliegenden Entwurf ist eine völlige Neugestaltung der Tabakbesteuerung in der Richtung vorgeschlagen, daß von allen Tabakerzeugnissen eine nach ihren Kleinverkaufspreisen abgestufte Verbrauchsabgabe unter Verwendung von Steuerzeichen erhoben werden soll. Die Besteuerung des inländischen Rohabats soll beseitigt und vom ausländischen Rohabats unter Aufhebung des Wertzollzuschlags ein Gewichtszoll in der Höhe erhoben werden, wie es zum Schutz des heimischen Tabakbaus

notwendig ist. Dieser Schutzoll ist auf 120 M. für einen Doppelzentner bemessen. Die Zollsätze für Tabakrippen und Tabaklaugen sollen mit Rücksicht auf die Herstellung von Rauchtabak und Kautabak auf 50 M. und 80 M. ermäßigt werden. Bei den fertigen Tabakerzeugnissen soll der Eingangszoll für feingeschnittenen Rauchtabak und Zigaretten auf 4500 M., für anderen Rauchtabak auf 1500 M. und für Zigaretten auf 2000 M. erhöht werden. Neben dem Eingangszoll sollen diese Erzeugnisse die Verbrauchsabgabe in gleicher Weise wie die im Inland hergestellten Tabakerzeugnisse zu entrichten haben.

Die Verbrauchsabgabensätze für Zigaretten sind für die billigeren Zigaretten niedriger bemessen. Sie bewegen sich in 22 Abstufungen zwischen 8 Mark für 1000 Stück und 500 M. für 1000 Stück. Der Satz von 8 M. trifft Zigaretten, deren Kleinverkaufspreis 8 Pfennig oder weniger für das Stück beträgt, der Satz von 500 M. soll Zigaretten treffen, deren Kleinverkaufspreis mehr als 1,20 M. für das Stück beträgt. Beläuft sich der Preis auf 1,20 M., so beträgt die Abgabe 390 M. für 1000 Stück oder 31,6 v. H. des Kleinverkaufspreises, während bei den Zigaretten, die mit 8 Pfg. verkauft werden, der Abgabefuß sich auf 10 v. H. berechnet.

Bei den Zigaretten soll der durch das Gesetz vom 12. Juni 1916 eingeführte Kriegsaufschlag mit der Zigarettensteuer vereinigt werden und darüber hinaus eine Abgabenerhöhung um etwa 8 v. H. der Kleinverkaufspreise eintreten. Die Abgabensätze für Zigaretten bewegen sich in 11 Abstufungen zwischen 10 Mark für 1000 Stück (bei Zigaretten bis zu 3 Pfg. für das Stück) und 140 Mark für 1000 Stück (bei Zigaretten von über 25 Pfg. das Stück).

Für Zigaretten und Zigaretten sind feste Preisklassen vorgegeben, um einem ungeordneten Wettbewerb im Kleinhandel vorzubeugen.

Für feingeschnittenen Rauchtabak bewegen sich die Steuersätze zwischen 3 und 60 Mark für 1 Kilogramm, und zwar kommt der niedrigste Satz bei einem Kleinverkaufspreis bis zu 10 Mark für das Kilogramm und der höchste Satz bei einem Kleinverkaufspreis von über 80 Mark das Kilogramm zur Anwendung. Die Steuersätze für Pfeifentabak (groß geschnittener Rauchtabak) sollen sich zwischen 1 M. bis 9 M. für das Kilogramm bewegen. Kautabak und Schnupftabak sollen in 6 bzw. 7 Abstufungen mit 20 v. H. des Kleinverkaufspreises belastet werden.

Für Zigarettenpapier, mit Ausnahme des zur gewerblichen Verarbeitung bestimmten, beträgt die Steuer 10 Mark für 1000 Zigarettenhälften.

Tabakerzeugnisse dürfen nur nach näherer Bestimmung des Staatenausschusses verwendet werden. Bei allen Erzeugnissen, die ganz oder zum Teil aus Erzeugnissen hergestellt sind, ist dies auf den Packungen in einer dem Verbraucher erkennbaren Weise anzugeben. Die Abgabe für Tabakerzeugnisse beträgt 100 M. für einen Doppelzentner, tabakähnliche Waren sind wie Tabakerzeugnisse zu versteuern.

Nach der Ertragschätzung würde die im Gesetzentwurf vorgesehene Abgabe durchschnittlich auf eine Zigarette eine Belastung mit Verbrauchsabgabe von 0,03 Mark bedeuten. Hierzu tritt die Belastung mit dem auf ausländischen Rohabats gelegten Eingangszoll, der bei den nur aus solchen Tabaken hergestellten Zigaretten rund 0,01 Mark beträgt. Da die Herstellung der billigeren Zigaretten unter Verwendung inländischer Tabaks erfolgt, der künftig keiner Steuer unterliegen soll, kommt bei diesen Zigaretten neben der Verbrauchsabgabe eine Belastung mit Eingangszoll für Rohabats nur in geringem Umfang in Frage.

Der Gesamtertrag aus den im Entwurf vorgeschlagenen Abgabensätzen wird mit rund 750 Millionen Mark schätzungsweise veranschlagt.

Das Spielartensteuergesetz.

Der Entwurf eines Spielartensteuergesetzes sieht für die zum Verbrauch im Inlande bestimmten Spielarten eine Verbrauchsabgabe vor, die sich für jedes Kartenspiel von mehr als 24 bis einschließlich 48 Blättern auf 2 Mark belaufen soll. Für Kartenspiele von 21 und weniger Blättern ermäßigt sich die Steuer auf 1 Mark; sie erhöht sich für Kartenspiele von mehr als 48 Blättern auf 3 Mark. Die Steuer ist für die im Inland hergestellten Spielarten zu entrichten, sobald sie aus den Räumen des Herstellungsbetriebs in



den freien Verkehr des Inlands übergehen. Für die vom Ausland eingeführten Spielarten ist die Steuer neben dem Eingangszoll, der von bisher 60 auf 300 Mark für 1 Duzend erhöht werden soll, und gleichzeitig mit diesem bei der Abfertigung in den freien Verkehr zu entrichten.

Der Ertrag der Spielartensteuer wird auf rund 10 1/2 Mill. Mark (1913: 2177 972 M.) berechnet. — Für die bis zum Inkrafttreten des Gesetzes versteuerten und verzollten Spielarten ist eine Nachbesteuerung und Nachvervollung vorgesehen.

Abänderung des Zuckersteuergesetzes.

Die im Zuckersteuergesetz vom 6. Januar 1903 vorgesehene Steuer von 14 Mark für 100 Kilogramm Reingewicht soll laut dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Zuckersteuergesetzes auf 30 Mark erhöht werden.

In den letzten fünf Betriebsjahren 1908—09 bis 1912—13 hat der Jahresverbrauch durchschnittlich 11,7 Millionen Doppelzentner betragen. Legt man diese Zahl zugrunde, so läßt die Steuererhöhung auf 30 Mark eine Mehreinnahme von 180 Millionen M. erwarten.

Neues vom Tage.

Die Ratifizierung des Friedensvertrags in Italien.

L.-R. Bern, 25. Juli. Nach Meldungen aus Rom ist die Ratifizierung des Friedensvertrages seitens der italienischen Kammer für den Anfang der kommenden Woche zu erwarten.

Doch keine Aenderung des Vertrages in Amerika.

L.-R. Haag, 25. Juli. Daily News melden aus New York, daß eine Aenderung des Friedensabkommens in politischen Kreisen nicht mehr als wahrscheinlich angesehen wird und daß sogar ein Vorbehalt bezüglich irgendwelcher Änderungen im Senat für ausgeschlossen gilt. Wilson ist es offenbar gelungen, die Senatoren von dem Ernst der Lage in Europa und der Dringlichkeit, den Vertrag sofort und vorbehaltlos zu ratifizieren, zu überzeugen.

Noch keine italienischen und japanischen Schadenersatzansprüche.

L.-R. Zürich, 25. Juli. Wie der Temps meldet, sind noch keine italienischen und japanischen Schadenersatzansprüche bei der Feststellungskommission zur Anmeldung gelangt.

Die Kanalinseln bleiben neutral.

L.-R. Genf, 25. Juli. Meldungen aus Paris besagen, daß die baltische Kommission der Friedenskonferenz in der Frage der Kanalinseln ihren Entschluß dahin gefaßt hat, daß die Inseln unter dem Schutze des Völkerbundes neutral bleiben würden.

Die italienische Ausfuhr nach Deutschland freigegeben.

L.-R. Mailand, 25. Juli. Nach einer Mitteilung der Mailänder Handelskammer können infolge der Aufhebung der Blockade alle jene Waren nach Deutschland ausgeführt werden, deren Ausfuhr auch nach anderen Ländern gestattet ist. Was die Walfur abbelangt, gelten die Vorschriften wie für die Ausfuhr nach anderen Ländern, außer für Frankreich und die für die Schweiz, für welche besondere Abkommen getroffen sind.

Ein franz.-belg. Bündnis.

L.-R. Basel, 25. Juli. Zwischen Marshall Hoeh und belgischen Generalen haben kürzlich Besprechungen stattgefunden über den Abschluß eines Schutzbündnisses zwischen Belgien und Frankreich, das die Macht am Rhein für alle Zeiten sicherstellen soll. Das Bündnis soll in Kürze endgültig abgeschlossen werden.

Rußland stellt ein Ultimatum an Deutschland.

L.-R. Moskau, 25. Juli. Radowick richtete am 22. Juli ein neues Radiotelegramm an die deutsche Regierung, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die deutsche Regierung bis auf das Radiotelegramm vom 9. Juli noch nicht geantwortet habe. Falls innerhalb 48 Stunden keine Versicherung des Einverständnisses mit dem russischen Vorschlag eintreffe, würden die provisorisch freigelassenen Geiseln wieder festgenommen. Dem gleichen Schicksal würde die deutsche Liquidationskommission verfallen, deren Tätigkeit nachgeprüft werden solle.

Drohender Generalstreik der Telegrafisten.

L.-R. Berlin, 25. Juli. Die Telegrafisten haben gestern abend in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Die Arbeitsniederlegung ist heute Vormittag in allen Betrieben der Post- und Telegrafverwaltung erfolgt. Der Grund des Streiks ist die Entlassung von 287 Arbeitern, die erfolgte, weil diese heute am 21. Juli die Aufforderung der Unabhängigen zum Demonstrationstreik befolgt haben.

Vom Vorsitzenden des Arbeiterverbandes wird mitgeteilt, daß noch im Laufe des Vormittags Vergleichsverhandlungen mit der Oberpostdirektion beginnen.

Kohlennot in England.

L.-R. London, 25. Juli. Infolge des Grubenarbeiterstreiks wird von Montag ab in ganz England der Eisenbahnverkehr um ein Fünftel verringert, um Kohlen für den Winter zu sparen. In London wird an Private nur die Hälfte Kohlen wie bisher geliefert.

Räteregierung in Kroatien.

L.-R. Budapest, 25. Juli. Nach der Zeitung Boeres Ujjas ist im ganzen kroatischen Aufstandsgebiet die Räteregierung und die Diktatur des Proletariats ausgerufen worden. Die Kroaten streben eine Koalition mit Sowjetungarn an.

Landesnachrichten.

Mittwoch, 25. Juli 1919.

* **Uebertreten** wurde, eine Gewerbelehrerstelle an der Gewerbeschule Freudenstadt dem Hilfslehrer Julius Eisele daselbst.

* **Evangelische Feier.** Auf die morgen Sonntag Abend 8 1/2 Uhr stattfindende Feier in unserer Kirche sei nochmals hingewiesen. Aus den und vorliegenden Urteilen geht hervor, daß es sich hier um belehrende, künstlerische und erbauliche Vorträge handelt, die in Verbindung mit Jordan's farbigen Lichtbildern und Meisterbildern zu den Festen gehören, was in Württemberg bis jetzt geboten wurde. Es sollte daher niemand versäumen, die evangel. Feier zu besuchen, abgesehen von deren wohltätigem Zwecke. Die Kinderfeier heute Samstag Abend beginnt gleichfalls um 8 1/2 Uhr.

Warnung. In letzter Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, in welchen Geschäftler Angestellten der Wirtschaftskontrollen des Arbeitsministeriums und anderen solchen der Bauteilprüfstelle Nahrungsmittel und andere Geschenke verschoben oder zugesandt haben in der Absicht, damit einen ihnen günstigeren Bescheid zu erwirken. Solche Bestechungsversuche sind nicht nur völlig wertlos für die Entscheidung in der Sache, sondern zeugen auch von großer Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen Geschäftlern und stellen zudem eine schwere Verletzung im Sinne des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreter's des Reichskanzlers vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) dar, die mit strenger Strafe bedroht ist. Verfehlungen dieser Art wird mit Nachdruck entgegengetreten und es werden alle Fälle von Bestechungsversuchen durch die betreffenden Stellen ohne Rücksicht auf die Person den Strafverfolgungsbehörden zur weiteren Behandlung übergeben.

S. Wolldecken. Dem Württembergischen Kriegerbund ist es gelungen, eine große Anzahl neuer Wolldecken zur Verteilung an seine Mitglieder, vorzugsweise an Kriegsteilnehmer und Kriegsahinterbliebenen zum Vorzugspreis von voraussichtlich 12 Mark das Stück zu erhalten. Die Bundesmitglieder und Kriegsahinterbliebene ehemalige Bundesmitglieder haben ihren Bedarf umgehend beim zuständigen Vorstand des Krieger- u. i. v. Vereins anzumelden, der die Zahl der bestellten Decken dem Bezirksobmann mittelt. Neuester Termin 14. August. Nach diesem Tage einlaufende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Lohnbewegung der Landw. Arbeiter und Dienstboten. Auf Einladung des landw. Hauptverbandes nahm am 8. d. J. in Stuttgart eine Versammlung von Vertretern der Landw. Bezirksvereine Württembergs und Hohenzollerns, des Landesbauernrates und der Schwäb. Bauernvereine Stellung zu der Frage der Lohnverhältnisse der Landw. Arbeiter und Dienstboten und besonders wegen Aufstellung von Mindestlöhnen bzw. Festsetzung eines Lohntarifes. Die Versammlung beschloß, mit den Vertretern der Landw. Arbeiter in Verhandlungen einzutreten zwecks Aufstellung von Mindestlöhnen; die Festsetzung eines Lohntarifes wurde abgelehnt. Die vom Landesbauernrat vorgeschlagene Mindest- Mittel- und Höchstlöhne) mit verhältnismäßigem Abzug für nicht vollwertige Arbeitskräfte wurden als Grundlage anerkannt, dagegen die außerordentlich hohen Lohnforderungen der Landarbeiterverbände im Hinblick auf die Preise der landw. Erzeugnisse abgelehnt.

Zwangswirtschaft und Höchstpreisfestsetzung. Der engere Arbeitsausschuß des landw. Hauptverbandes nahm Stellung zu verschiedenen Angelegenheiten. Zwangswirtschaft und Höchstpreisfestsetzung, und insbesondere zur Resolution des landw. Bezirksvereins Heeresheim, welche möglichst baldige Aufhebung der Zwangswirtschaft, Preiserhöhung der landw. Erzeugnisse und Einstellung der Arbeitslosenunterstützung während der landw. Hauptarbeitszeit fordert. Der Ausschuß beschloß, diese Erklärung dem Ernährungsministerium vorzulegen mit dem Hinweis, daß die bisherigen und auch die inzwischen erhöhten Preise der landw. Erzeugnisse im Verhältnis zu den Preisen der Bedarfsartikel und insbesondere der Arbeiterlöhne, welche schon längst die wirtschaftl. Höchstgrenze erreicht haben, zu nieder sind, daß die Ablieferung zu diesen Preisen auf Schwierigkeiten stößt und dadurch der Saleishandel begünstigt wird. Gleichzeitig weist die Eingabe auf die schädliche Wirkung der zu hohen Entlohnung der Arbeiter in den staatlichen landw. Anstalten hin. Zur Schonung der Rindviehbestände und zur Verbesserung der Fleisch- und Fettversorgung beantragt der Ausschuß entsprechende Veranlassung der Schafe zur Schlachtung, Rückgabe der entsprechenden Menge Mele zu annehmbaren Preisen, Freigabe des Hinterforts zu Futterzwecken (Hühnerfutter), Freigabe oder zum mindesten vorläufige Belassung eines Teiles der Gerste und der Kartoffeln. An der Bildung einer württb. Lichtbildzentrale wird sich der Verband beteiligen, um geeignete Lichtbilder für Vorträge zu erhalten. Die von der Geschäftsstelle ausgearbeiteten Buchführungsformulare für landw. Ortsvereine werden genehmigt.

Ragold Turngau. Zum erstenmal nach 5 jähr. Pause versammelten sich am Sonntag den 20. ds. die Turner des Ragoldgau's zum friedl. Wettkampf der Leibesübungen in Hatterbach. Vorm. 9 Uhr rückten die Vereine mit klingendem Spiel in Hatterbach ein, begrüßt vom dortigen Verein. In stattdem Zuge, voran die Hatterbacher Stadtkapelle ging auf den schon gelegenen Turnplatz, wo sich bald ein reger Turnbetrieb entwickelte. Groß war die Zahl derer, die um die Palmen des Sieges rangen, und manche schöne Leistung konnte von den Kampfrichtern gewertet werden. Nachmittags 4 Uhr war Preisverteilung, die vom Gauvertreter Herr Landtagsabg. Staudenmayer-Galw mit einer passenden Ansprache eingeleitet wurde.

Es erhielten Preise:

a) aktive Turner: 1. Preis Ragold, Gotthelb. Simmozheim, 2. Siebendorfer, Karl, Hüb. 3. Köhler, Paul, Altsfeld, 4. Jansenbeimer, Hermann, Ragold, 5. Bengert, Emil, Galw, 6. Joss, Gottlob, Ob-Gungstett, 7. Krauß, Georg, Eßhausen, 8. Koll, Ernst, Galw, 9. Kurz, Paul, Galw, 10. Gafner, Eugen, Ragold, 11. Franz, Titus, Hochdorf, 12. Hartnagel, August, Eßhausen, 13. Hoyer, Hermann, Galw, 14. Klein, Alfons, Hüb. 15. Freytag, Karl, Hatterbach, 15. Hamm, Otto, Hüb. 16. Belshe, Adolf, Galw, 17. Ragel, Heinrich, Galw, 18. Widmann, Gustav, Galw, 19. Moser, Karl, Hatterbach, 20. Eickler, Wilhelm, Dettingen, 21. Dreper, Georg, Dettingen, 22. Hinz, Eugen, Galw, 23. Moll, Emil, Ragold, 24. Vogelmann, Max, Oberthalheim, 25. Heiler, Johannes, Eßhausen, 26. Starck, Otto, Eßhausen, 27. Effen, Johs. Hatterbach, 28. Marim, Gustav, Altsfeld, 27. Freytag, Friedr. Hatterbach, 28. Hüb. Friedr., Ragold, 29. Schab, Friedr., Galw, 30. Schütte, Karl, Eßhausen, 31. Oberhardt, Wilh., Hochdorf, 32. Walter, Friedr., Galw, 33. Raich, Heinz, Simmozheim, 34. Serger, Friedr., Hochdorf, 35. Eickler, Rudolf, Dettingen, 36. Koll, Ludwig, Oberthalheim.

b) Böglinge: 1. Steim, Will, Hüb. 2. Heberle, Franz, Hüb. 3. Dreper, Joseph, Dettingen, 4. Lehmann, Ernst, Altsfeld, 5. Stahl, Emil, Hüb. 6. Wals, Wilhelm, Ragold, 7. Hellstein, Joseph, Dettingen, 8. Koller, Adolf, Simmozheim, 9. Bunkhardt, Karl, Hatterbach, 10. Benker, Paul, Oberthalheim, 11. Schütte, Christ, Ragold, 12. Dengler, Georg, Eßhausen, 13. Schweizer, Fritz, Galw, 14. Eddling, Wilhelm, Oberthalheim, 15. Hüb. Friedr., Galw, 16. Hoff, Joseph, Oberthalheim, 17. Dettingen, Franz, Hüb. 18. Hellstein, Theodor, Dettingen, 19. Prommer, Paul, Galw, 20. Koch, Friedr., Eßhausen, 21. Kauer, Albert, Galw, 22. Mohr, Eugen, Altsfeld, 23. Kurz, Hermann, Ragold, 24. Bauer, Joseph, Dettingen, 25. Schnepp, Eugen, Ragold, 26. Raich, Max, Eßhausen, 27. Schabte, Friedr., Altsfeld, 28. Effen, Johannes, Eßhausen, 29. Krauß, Gottlieb, Eßhausen, 30. Marquardt, Hugo, Altsfeld.

Belohnungen erhielten:

1. Bsch, Eugen, Ragold, 2. Schäfer, Engelbert, Hüb. 3. Peter, Wilhelm, Altsfeld, 4. Gutkunst, Karl, Galw.

Die in allen Teilen schon verlaufene Veranstaltung wird gewiß der Turnfrage wieder neue Freunde zuführen.

— **Vom Landesbauernrat.** Vertreter des bayerischen, bayerischen, hessischen und württembergischen Landesbauernrats haben sich am Mittwoch in gemeinsamer Sitzung dahin geeinigt, für die Folge regelmäßige Zusammenkünfte zu halten und in allen wichtigen, das Interesse der Landwirtschaft und der Lebensmittelversorgung berührenden Fragen gemeinsam gegenüber der Reichsregierung vorzugehen. Vorort der Arbeitsgemeinschaft ist Stuttgart, Geschäftsstelle der Württ. Landesbauernrat. Zweck der Vereinbarung ist, eine weitergehende Berücksichtigung der süddeutschen Sonderinteressen zu erreichen.

— **Der Tarifvertrag für die Industrie.** Am letzten Sonntag ist in Stuttgart ein Tarifvertrag für sämtliche Beamten und Angestellten der württ. Industrie beschlossen. Bei einem Alter von 26 Jahren wurde ein Mindestgehalt von 400 M. monatlich festgesetzt. Entsprechend den Leistungen sind die Gehälter in fünf Gruppen eingeteilt. Die Angestellten der Gruppe I, die hauptsächlich mechanische Arbeiten verrichten, erhalten mit 26 Jahren ein Grundgehalt von 360 M., bei Gruppe II, eigentlicher kaufmännischer Arbeit, von 400 M., bei Gruppe III, mit höheren Anforderungen an die Leistungskraft, von 450 M., bei Gruppe IV mit 26 Jahren 550 M. und über 30 Jahren 600 M., während Gruppe V freie Gehaltsvereinbarung vorsieht. Lehrlinge erhalten während der drei Lehrjahre 30, dann 50 und schließlich 100 M. im Monat. Der Tarif für die weiblichen Angestellten sieht eine Abstufung von 15 bis 25 Prozent gegen den Tarif der männlichen Angestellten vor. Außerdem sind mit einer Abstufung von je 5 Prozent drei Ortsklassen vorgesehen, nämlich für Großstädte, ferner für Städte mit mehr als 20 000 Einwohner und für kleinere Städte. Entschuldungsbeträge werden nicht bezahlt, Teuerungszulagen dem Tarifamt überlassen. Die technischen Angestellten zerfallen in sieben Klassen, wobei Klasse I ungefähr der II. Gruppe der kaufmännischen Angestellten entspricht; die Werkmeister in drei Klassen bei einem Mindestgehalt von 475 M. im Monat. Der Tarifvertrag tritt am 1. August mit Rückwirkung auf den 1. April ds. Js. in Kraft und gilt zunächst bis 1. Februar 1920.

Ragold, 24. Juli. (Die Baukosten.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde bei der Vergebung der Bauarbeiten für einen Neubau an der Calverstraße nach dem Gef. festgestellt, daß die Baukosten gegenüber den Friedenspreisen um das Fünffache gestiegen sind. Die Maurerarbeiten kosten 34 000 M., während sie im Frieden zu etwa 7 800 M. aufgeführt worden wären. Die Zimmerarbeiten werden auf etwa 18—20 000 M. geschätzt, sodas der gesamte Neubau auf etwa 100 000 M. zu stehen kommt, gegenüber etwa 18—20 000 M. nach den Friedenspreisen von ebendem. Die vorgeschlagenen Preise wurden vom Gemeinderat genehmigt.

Freudenstadt, 25. Juli. (Eine neue Schwarzwaldbahn?) Wir haben unlängst von einem Plane berichtet, der eine kürzere Bahnverbindung zwischen Frankreich bzw. Paris und Oesterreich bzw. Wien als die gegenwärtige über die Schweiz, anstrebt. Es wurde damals die Vermutung ausgesprochen, daß es sich wohl um die Wiederaufnahme des früheren Orient-Express-Verkehrs handle, der bekanntlich über Strassburg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, München ging. Jetzt erfährt man etwas anderes über die Absichten. Die Handelskammer von Strassburg hat nämlich den Wunsch nach Paris geäußert, von Deutschland die Erstellung der Antebahnlinie durch den Schwarzwald zu veranlassen, um dem französischen Export nach dem Osten Erleichterungen zu schaffen. Die Erstellung dieser, übrigens auch von deutscher Seite schon einmal ins Auge gefaßten Linie würde den Durchschluß des Rheinis erzwingen, wodurch Oppenau mit Freudenstadt verbunden würde. Es käme hierdurch eine Verbindung zwischen Strassburg und Ulm zustande, die tatsächlich um 55 Kilometer kürzer wäre, als die bestehende Linie. Grenz.

Stuttgart, 25. Juli. (Was unsere Räte kosten.) Nach einer Mitteilung, die der Oberbürgermeister Konten-

Schlager in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats gemacht hat, belieben sich die Kosten, die der Stadt durch die R- und S-Räte erwachsen, bis Ende Juni auf rund 75 000 M. Für jeden Monat muß ein Betrag von 10 000 M. hierfür in Rechnung gestellt werden.

Vermischtes.

Nach Deutschland zurück. Das Großherzogspaar von Mecklenburg, das seit Dezember 1918 in der Nähe von Kopenhagen sich aufhielt, wird nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ nach Deutschland zurückkehren.

Das Einkommen. Die neue „Deutsche Wadensche Zeitschrift“ schreibt: An der Technischen Hochschule Hannover ist eine außerordentliche Professur für Bauingenieur-Wissenschaften begründet und besetzt worden. Der neuernannte Professor erhält ein Gehalt von 3000 Mk. und Honoraranteile, die sich auf einige hundert Mark belaufen mögen. Ferner ist gleichfalls an der Technischen Hochschule Hannover eine außerordentliche Professur für Wirtschaftsgeographie in Aussicht genommen. Diese soll mit 3500 Mk. nebst den geringen Honoraranteilen dotiert werden. Der ungelernete Wasserbauarbeiter bezieht im Bezirk der Wasserstraßenbauverwaltung Hannover 15 Mk. Tagelohn. Das Jahreseinkommen eines Straßenbahnfahrers beträgt 6000 Mk., eines Berliner Müllfahrers 9 000 Mk., eines Kellners 12 000 Mark.

Wenn ich Hausfrau wäre. In einer bayerischen Zeitung ist folgende ergötzliche Auslassung einer Frauenschülerin zu lesen: Wenn ich Hausfrau wäre, würde ich zu den Männern also sprechen: „Männer, ihr habt den Achtstundentag von Gelehrten. Wir Frauen fordern ihn auch. Um 7 Uhr morgens werden wir mit der Arbeit beginnen und um 12 Uhr die erste Pause machen. Dann werden die Stuben sauber und das Essen gekocht sein. Abends werdet ihr Männer euch selbst bedienen. Darauf wird weitergearbeitet von 3 bis 6 Uhr. Was drum nicht fertig ist, bleibt liegen bis zum nächsten Tag, wenn dieser die Zeit dafür läßt, nämlich Wäsche waschen, Bügeln, Strümpfe waschen, Knöpfe annähen, Nachtessen besorgen usw. Was liegen bleibt, — arbeitet ihr das selbst, ihr Männer? Am Sonntag arbeitet ihr nicht. Das Gesetz gibt euch den Tag frei, und wie Frauen nehmen ihn aus. Vielleicht kocht ihr dann? Ihr bekommt Gehaltserhöhungen, Kleiderbeihilfen usw. Wir Frauen fordern desgleichen eine Erhöhung des Wirtschaftsgrades und des Taschengeldes, Put- und Schuhschuhbeihilfen, Kaffe- und

Kuchengelder, Lang- und Kinofragen. Männer! Ihr bekommt Urlaub. Wir Frauen fordern desgleichen im ersten Jahr der Ehe eine Woche, im zweiten zwei Wochen, vom vierten Jahr an vier Wochen. Während unseres Urlaubs tun wir in unserer Wirtschaft gar nichts. Männer! Wenn eure Forderungen nicht erfüllt werden, dann streikt ihr. Wenn euch die Regierung nicht gefällt, dann streikt ihr auch. Und wir Frauen? Wenn ihr Männer unsere Forderungen nicht bewilligt, dann streiken wir halt. Wenn ihr nichts bummelt, streiken wir auch. Wenn ihr nicht gütlich seid, streiken wir erst recht. Ihr behauptet unsere Forderungen seien unerfüllbar? Nun, wie Frauen sind auch doch ich gleichgestellt. — Also würde ich zu den Männern reden, wenn ich eine Hausfrau wäre.

Ueber die Bestellung von Salonwagen und die Freilassung von Abteilen auf den deutschen Staatsbahnen sind zwischen den Bundesregierungen mit Staatsbahnenbesitz neue Grundzüge vereinbart worden, nach denen allen reisenden Staatspräsidenten als Reichsoberhaupt ein Salonwagen gestellt wird. Den Reichs- und Staatsministern soll ein Wagenabteilung freigehalten werden. In einzelnen besonderen Ausnahmefällen kann ihnen ein Salonwagen zur Verfügung gestellt werden, wenn die Reise mit großer Begleitung stattfindet. In allen Fällen kommen die tarifmäßigen Gebühren sowohl für den Reichspräsidenten wie für die Minister in Anwendung.

Die Wollwäcker. Es ist vorzüglich neuartige 50-Pfennig-Stücke auszugeben, um dem immer jährläufiger werdenden Mangel an solchen Kleinmünzen abzuhelfen, die an Stelle des jetzt fast benutzten Papiergeldes treten können. Die Metallmischung oder das Metall — es kommen namentlich Aluminium, Zink oder auch Kupfer als Mischung in Betracht — steht noch nicht fest, ebensowenig die Ausprägung der neuen Münzen; die Ausprägung wird aber jedenfalls nicht in Silber erfolgen. Es dürfte ein größerer Kosten solcher Geldstücke in Aussicht gegeben werden, der sich auf mehrere Millionen beläuft. — Der Anruf der einziehenden 50-Mark-Scheine mit grauem Rand ist, wie wir hören, zunächst nur für die Scheine zu erwarten, die das Datum „20. Oktober 1918“ tragen.

Ein Fehler. Bei einem Landwirt in Obersbach a. Fils brachte eine 50 Wochen trüchtige Kuh drei vollständig ausgewachsene Kälber zur Welt.

Was der „Schäfer Thomas“ schon wußte. Daß die vielveraltete Volksmedizin bereits Heilmittel und Heilmethoden kannte, die die moderne Wissenschaft erst wieder entdeckt hat, darauf weist Herr Dr. J. H. in „Natur und Kunst“ hin. Der „Schäfer Thomas“, dieser Top des alten Bauernarzes, war schon hinter so manche Geheimnisse der Natur gekommen, die der leidenden Menschheit zum Segen gereichten. So kannte die alte Volksmedizin vortreffliche Mittel, die sehr einfach waren, z. B. Seeland- oder Seebalg, und hoch vorzüglich wirkten.

Die Bauern in der Gegend von Joachimsthal danken nun der rheumatischen Schmerzen gewisse Steine auf die schmerzhaften Stellen. Die neuesten Forschungen haben ergeben, daß diese Steine aus Uranpechblende bestehen. Die Uranpechblende enthält aber bekanntlich einen radioaktiven Stoff, so daß die alten Bauern bereits eine ungewisse Radiumkur anwandten. Auch die Heilkräft, die in der Volksmedizin gewissen Moosen und Kräutern zugeschrieben wird, enthält sehr wertvolle Beobachtungen, die die wissenschaftliche Forschung nur bestätigen konnte. Besonders bezeichnend ist dafür die Verwendung des Innkrautes, dessen Hauptbestandteil die Kieselsäure ist. Erst allerjüngste Untersuchungen haben ergeben, daß Kieselsäure zum Aufbau unseres Körpers, vor allem seines Bindegewebes, absolut nötig ist. Die Volksmedizin aber hat eine Abkochen aus Innkraut seit langer Zeit gegen Blasen- und Gallenleiden, sowie überhaupt gegen mannigfache Krankheiten angewendet. In der wissenschaftlichen Medizin ist die Kieselsäure erst in neuester Zeit zu hoher Bedeutung gekommen, so daß man nun sogar eine günstige Beeinflussung der Tuberkulose und des Krebses durch lange fortgesetzte Zufuhr von Kieselsäure feststellen will. Wenn wir uns fragen: „Ist die Kieselsäure eine Heilmittel?“ so antwortet die Wissenschaft, „wie unsere Vorfahren vor hundert und etlichen Jahren dazu kamen, ohne Kenntnis der wirksamen Bestandteile der Pflanzen, diese Pflanzen therapeutisch zu verwenden, so müssen wir annehmen, daß es sich da um ein zufälliges Experiment handelt, wie ja in so vielen Fällen die Praxis vorangeht und erst lange später die erklärende Theorie nachhinkt. Wieder aber bemüht sich bei diesen Forschungen der alte Spruch, daß wir bei fortschreitender Erkenntnis immer mehr zu fühlen bekommen, wieviel wir noch nicht wissen.“

Mutmaßliches Wetter.

Etwas aufheiternd ohne wesentliche Niederschläge, mäßig warmes Wetter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig S a u l.

Druck und Verlag des W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Hierzu eine Beilage.

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen genommen.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Am Samstag, den 2. August, mittags 4 Uhr findet in der Traube in Nagold eine

Ausschussitzung

statt, zu welcher die jetzigen Ausschussmitglieder und die Obmänner bzw. Vorstände der landw. Ortsvereine eingeladen werden. Im Falle der Verhinderung wolle ein Stellvertreter gesandt werden.

In den Gemeinden, in denen ein Ortsverein noch nicht besteht, wolle die Gründung eines solchen alsbald veranlaßt werden, damit sie nicht unvertreten bleiben.

Tagesordnung: Die Reorganisation des landw. Bezirksvereins. Vorstandswahl.

Dr. Hegger
stv. Vereinsvorstand.

Altensteig.

Versteigerung

am Montag von vormittags 9 Uhr ab.

Ein reichlich geschmücktes eichenes Buffet, sowie 4 reichlich geschmückte altzeitl. Stühle, 1 gr. Schranne, 1 Hand- und 1 Schubkarren, 1 Paar lange Ladehacken, 2 neue Leitern, 2 Mostfässer, 200—330 Ltr., 1 eis. Fuß für alle Zwecke, 3 versch. Siebe, Schaufeln, 1 Hebeise, einige Hohl- u. Falzziegel

A. Klink, im Hause Strobel, Bahnhofstr. 250.

Biehverkauf.

Habe von Montag Morgen 7 Uhr ab einen Transport erstklassiger, trächtiger



Kalbinnen, Milchfühe

und trächtiger Kühe

(schönes Oberländer Jungvieh)

in meiner Stallung im Deutschen Kaiser in Altensteig zum Höchstpreis zum Verkauf und lade Liebhaber hierzu freundlichst ein.

Max Lemberger, Ruzviehhändler.

Altensteig-Stadt.

Gegen

Aushilfsmarke 18

können am Montag, den 28.

Juli d. J. bei

Burghard, Beck und Luz
90 Gr. Käse zu 1.65 Mark
pro Pfund abgeholt werden.

Den 26. Juli 1919.

Städt. Amt.

Altensteig.



Saftpresse

Bohnenschneider

Bohnenhöbel

Retlich- u. Gurkenhöbel

Retlichbohrer

empfeht

Paul Beck.

Altensteig.

1 Pritschenwagen

mit ca. 30 Ztr. Tragkraft

1 Kastenwagen

mit 50 Ztr. Tragkraft

1 Break

stark, mit Patentachsen

sehr gut erhalten, hat zu verkaufen

Paul Wallraff.

Altensteig Kirche

Morgen Sonntag, abends 8 1/2 Uhr

Evangelische Feier

A. Lichtbildervortrag

„10 Jahre in Rußland“

mit 20 farb. Lichtbildern.

B. Meisterbilderaudacht

„Das Leben Jesu“

mit 40 Bildern.

Spezial 1 Mk., offener Platz 50 Pfg.

Karten in der W. Rieker'schen Buchhandlung

und von 7 1/2 Uhr ab in der Kirche.

Samstag, 26. Juli

abds. 8 1/2 Uhr

Kinder-Feier

(Meisterbilder-Audacht).

Kinder 30 Pfg. (Erwachsene 50 Pfg.)

Karten nur am Eingang zur Kirche.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich seit Montag den 21. Juli im Hause Lange str. 540 ein

photograph. Atelier

eröffnet habe.

Ich halte mich zur Ausführung aller photographischen Arbeiten bestens empfohlen und beweise, daß ich Bilder in allen modernen Arten herstelle.

Besonders für

Vergrößerungen

empfehle ich mich einer verehrlichen Einwohnerschaft mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

Wiederholte Erfahrungen stehen mir zur Seite und gewährleisten dadurch die sachgemäße, saubere Ausführung aller Aufträge.

Hochachtungsvoll

Martin Seeger, Nagold.

Altensteig.

Kräftige, Cellulose-

Garbenbänder

sowie eine kleine Partie rote Jute.

Friedensbänder

empfeht

Karl Kohler,

Seiler, senior

Marktplatz.

Altensteig.

6 Stück 1 jährige

Enten

hat zu verkaufen

Hans Schmidt

vorm. Adrion.

Einen noch neuen

Photo-Apparat

samt Zubehör hat zu verkaufen

wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Statt Karten!

<p>Rosa Frey Wilhelm Erhard</p> <p>— Verlobte —</p> <p>Schwarzenberg Enzklösterle</p> <p>Juli 1919.</p>	<p>Anna Frey Friedrich Rupp Hauptlehrer</p> <p>— Verlobte —</p> <p>Schwarzenberg Gaugenwald Schönmünzach</p> <p>Juli 1919.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Meine Verlobung mit Fräulein Lisel Buob, Tochter des Herrn Bergrats Buob und seiner Gemahlin Helene, geb. Frank in Schussenried, beehre ich mich anzuzeigen.

Altensteig, 26. Juli 1919.

Gußtau Diem,
städt. Oberförster.

Ernstine Koch
Friedrich Brenner
Verlobte
Nockarrens Altensteig
Juli 1919.

Für die Einmachzeit empfehle ich:

„Reg“ Einkochapparate
„Reg“ Konservengläser
„Reg“ Saftflaschen
Kade-Duplex Gläser

Paul Beck Altensteig

Einmachgläser
braune Einmachkrüge
Honiggläser
Messingpfannen

Rezeptbuch zu Einkochapparat gratis!

Altensteig.

Sensen, Sichel
Wegsteine
Getreideumleger
Seilrollen
Heu- und
Dunggabeln
Schüttel- und
Streugabeln
Heurechen
Holzrechen
 sowie alle sonstigen
Landwirtschaftsgeräte

empfehl

Paul Beck.

Altensteig.

Feinste
Kaffee-
Mischung

mit echtem Bohnenkaffee
gemischt
per Pfund M. 3.50

empfehl

W. Beeri.

Franz. und amerik.
Schokolade
ferner
gerösteten Kaffee
u. Brockenstärke
zum äußersten Tagespreis.

Bestellungen auf Toiletten-
seife nimmt entgegen

Schwarzwald-Drogerie
+ Altensteig +
— Telefon 41 —

Für die
Einmachzeit
empfehl

la. echtes
Bergamentpapier
und echtes
Salizyl-
Bergamentpapier

die
W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 29. Juli 1919
in das **Gasthaus zum Baldhorn**

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Otto Reiber Strahlungen, Bayern Unterfranken.	Emma Brenner Tochter des Ludwig Brenner, Rehgermeister in Altensteig.
------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen.

Statt Karten!

Ebershardt-Altensteig-Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 29. Juli 1919
im **Gasthaus zur Krone in Ebershardt**

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Bühler Sohn des Joh. Gg. Bühler, Gemeindepflegers in Ebershardt.	Dorothea Bayer Tochter des † Johs. Bayer, Seilers in Altensteig-Dorf.
----------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Möller'sche Beamtenschule Oberndorf a. N.
Verwaltungs-, Verkehrs- u. Handelsschule, auch für Mädchen.

Altensteig.

Hosenzeuge

gestreift und kariert
empfehl zu mäßigen Preisen

C. Frik.

Gitmannsweller.
Einen wenig gebrauchten, starken
neuen

Langholzwagen

100 Ztr. Tragkraft, hat im Auf-
trag zu verkaufen

Schmiedmeister Bühler.

Einen 18 Monate alten

 **Farren**

(Kotsched) legt dem Verkauf
aus

Michael Kalmbach
Monhardt.

Knecht-Gesuch.

Suche zum alsbaldigen Eintritt
einer noch jüngeren zuverlässigen
fleißigen Knecht für meine Land-
wirtschaft, der auch guter Pferdepfleger
und Fahrer ist.

Faist, Grünbaumwirt
Eitmannsweller.

Würmer finds!

die heute erschred. Kindern u. Erwach-
die best. Säfte u. roten Backen wegstellen.
Dum fort mit dies. Schmerz u. Mut-
saupern! Unser Sanitas-Darm- u. Wurm-
tee vertreibt alle Spul- u. Madenwürmer,
reinigt Blut u. Säfte, fördert Stoffwech-
u. Kraft blühend. Aussehen. 8 Pf. M. 1.50.
Sanitas-Verlag Heidelberg. (116)

Lüchtiges

Alleinmädchen

bei guter Bezahlung, guter Verfle-
gung und anständiger Behandlung
in Familie mit 2 Kindern gesucht.
Solche, die schon in besserem Hause
gebient haben, erhalten den Vorzug.

Frau Maria Becker,
Bfrozheim, Darlagstraße 1.

Sie finden

bei uns immer tadellose
Schreibpapiere
und
Briefumschläge.

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Papier- & Schreibwaren
Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

6. Sonnt. u. Dr. 27. Juli. Ev.
Gottesdienst um 1/2 10 Uhr in der
Kirche. Lieder 22, 130. Darauf
Kinder-Gottesdienst in der Kirche.
Nachm. 1/2 9 Uhr Christentehre:
Söhne. Abends 1/2 9 Uhr evang.
Feier mit Lichtbildern in der Kirche
Donnerstag, abds. 1/2 9 Uhr Bibel-
stunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Versammlung fällt aus

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 27. Juli
vormittags 1/2 10 Uhr Predigt,
vormitt. 1/2 11 Uhr Sonntagschule,
nachmittags 2 Uhr Jungendbund.
Abendgottesdienst fällt aus.
Mittwoch, den 30. Juli
abends 8 1/2, Gebetsversammlung.

